

**Artikel und Geschichten willkommen!**

## **LESER-BEITRAG**

### **Persönliche Erfahrungen von Martin Hill**

*Während seiner Vorstandstätigkeit (1983-2007) bei der früheren Volksbank Hamburg Ost-West (heute: Hamburger Volksbank) war Martin Hill über mehrere Jahre u.a. verantwortlich für das Ressort Personal. Nachdem der auch für die Ausbildungsverhältnisse verantwortliche Abteilungsleiter die in Frage kommenden Bewerber ausgewählt hatte, ließ er es sich nicht nehmen, mit jenen jungen Menschen ein zusätzliches persönliches Gespräch zu führen, um sich einen eigenen Eindruck von den möglichen zukünftigen Genossenschaftsbankern zu verschaffen. Bis heute erinnert er sich vor allem an die jungen Damen und Herren, die einen außergewöhnlichen oder schwierigen Start ins Berufsleben hatten und anschließend durch große Begeisterung für ihren Beruf, besondere Leistungen, bemerkenswerte Zielstrebigkeit oder soziale Kompetenz bleibenden Eindruck auf ihn gemacht und nach und nach beeindruckende Stufen auf der Karriereleiter erklommen haben. Von einer jener damaligen Auszubildenden handelt dieser Artikel.*

Am 18. November 1989 begegnete ich dieser jungen Frau in der Schalterhalle der Hauptstelle Wandsbek unserer Volksbank Hamburg Ost-West (heute: Hamburger Volksbank) zum ersten Mal. Sie war damals sechzehn Jahre alt und kam mit ihrem Freund, dessen Eltern und dessen jüngerem Bruder aus einer Stadt im Nordosten Mecklenburg-Vorpommerns nach Hamburg.

Neun Tage zuvor war die tödliche Grenze mit der Mauer zwischen Ost- und West-Berlin und den menschenverachtenden Sperranlagen zwischen den »beiden Staaten auf deutschem Boden« nach über achtundzwanzig Jahren endlich Geschichte.

Diese fünf »DDR-Bürger« wollten sich das »Begrüßungsgeld« abholen, das auch in unserer Bank gegen Abdruck eines Stempels im vorzulegenden Ausweisdokument an die »von drüben« kommenden Besucher ausgezahlt wurde. Pro Person gab es einhundert DM – geschenkt – aus dem Bundeshaushalt.

Eine einzige telefonische Absprache mit Herrn Hünerberg vom Bezirksamt Wandsbek reichte für diesen Hilfsdienst aus, um insgesamt etwa 75.000 DM an die Neuankömmlinge auszahlen und den Gesamtbetrag nach ein paar Wochen erstattet zu bekommen. Es reichte eine Liste mit den Vor- und Zunamen, den Geburtsdaten und Anschriften, Nummern der Ausweisdokumente und den Unterschriften der Empfänger als Quittung und Nachweis ggü. dem Bezirksamt aus.

Nachdem das junge Pärchen sich die ausliegenden Prospekte und Broschüren sowie den zur Begrüßung unserer »Landsleute aus der DDR« aufgelegten Sonderdruck des Hamburger Abendblatts angeschaut hatte, fragte mich die junge Frau zu meinem Erstaunen nach den Möglichkeiten einer Berufsausbildung in unserer Bank. Ich gab bereitwillig Auskunft und spürte das lebhaftes Interesse, von dem sich auch ihr Freund anstecken ließ.

Trotz großer Bedenken ihrer und seiner Eltern sowie nach einem ausführlichen Gespräch mit dem damaligen Personalvorstand und dem Personalleiter wurde ein paar Monate später mit ihr der Ausbildungsvertrag abgeschlossen; zeitgleich bekam ihr Freund einen Anstellungsvertrag bei einem kleinen Wandsbeker Kfz-Betrieb. Das junge Pärchen übersiedelte nach Hamburg und bezog eine winzig kleine Ein-Zimmer-Wohnung mit Kochnische in einem der Bank gehörenden Wohn- und Geschäftshaus an einer lauten vier-spurigen Straße im Bezirk Altona.

Die junge Frau absolvierte die Ausbildung mit Bravour und bestand die Abschlussprüfung auf Anhieb mit gutem Ergebnis. Nach ein paar Monaten wechselte sie zu einer großen Genossenschaftsbank, die sich in erster Linie den akademischen Heilberufen widmet, und später zu einer alten und angesehenen Hamburger Privatbank, bei der sie Prokuristin wurde. Als sich ihr die Möglichkeit bot, zu deren Schweizer Tochtergesellschaft nach Zürich zu gehen, griff sie zu.

Als es dort größere Veränderungen gab, bewarb sie sich bei einer renommierten Züricher Vermögensverwaltungsgesellschaft, bei der sie nicht nur eine anerkannte und um Rat gefragte Kundenbetreuerin ist, sondern nach kurzer Zeit auch deren Vize-Direktorin wurde. Mittlerweile ist sie eingebürgerte Eidgenossin mit einem Pass, den ein weißes Kreuz auf markant rotem Grund ziert.